

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Institutsvorstand **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

Zweiter Band: Birnen.

Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen.

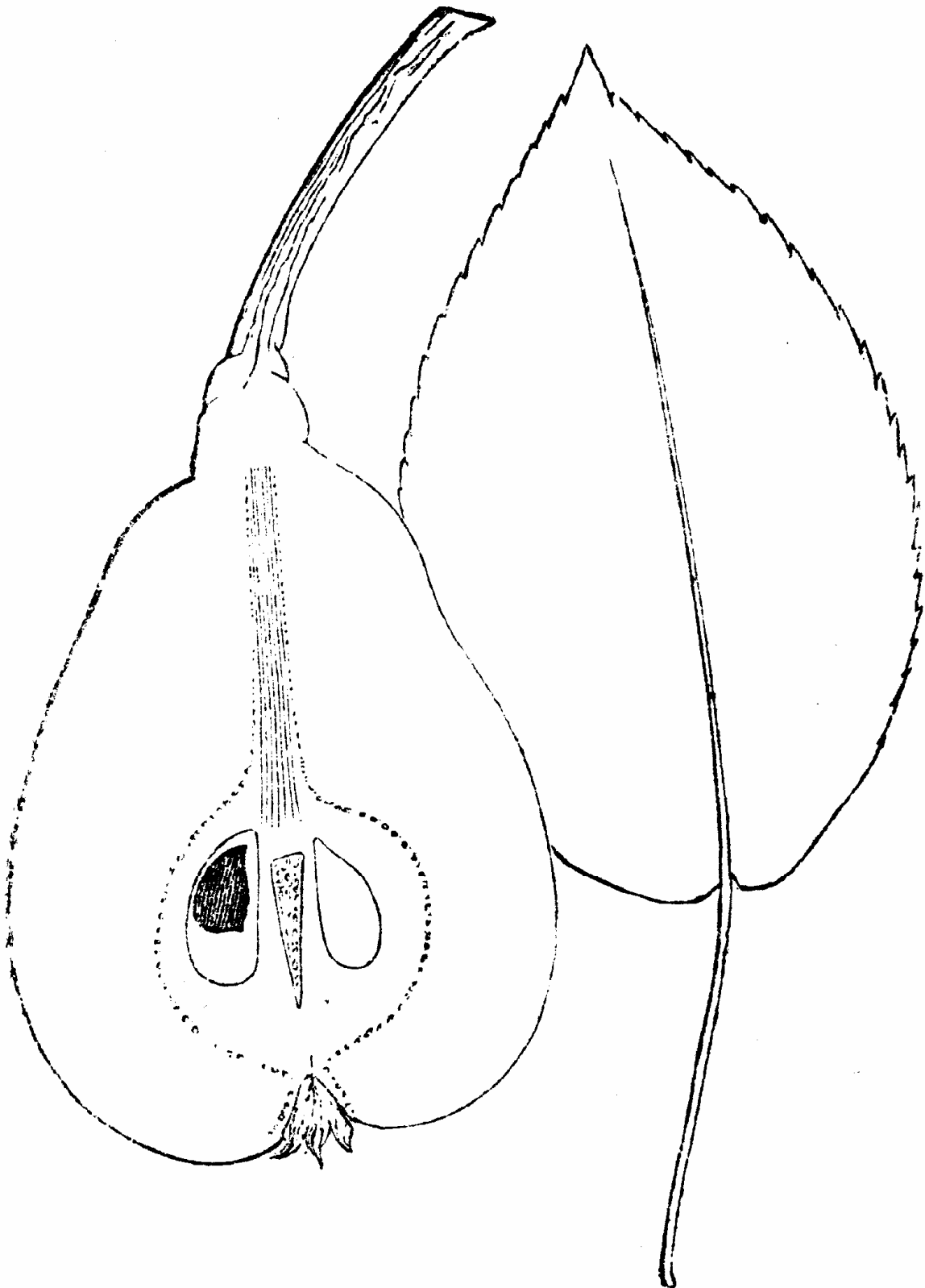


Stuttgart.

Verlag von **Ebner & Seubert**.

1860.

Nr. 200. Die Gute von Ezée. II, 3. 2 (1) D.; III, (I), 2 a. 2.; III, 2 (1) S.



Die Gute von Ezée. Bivort. * † S. (S.)

Heimath und Vorkommen: der Baumschulenbesitzer Dupuy-Samain in Paris fand diese Birne in dem Dörfchen Ezée in der Gegend von Loches (Indre-et-Loire) und verbreitete sie seit etwa 30 Jahren. Ich erhielt sie von Ad. Papelev

unter dem Namen *Bonne des Haies*; sie ist in seinem Verzeichnisse als Frucht I. Ranges, im September oder October reifend, aufgezählt.

Literatur und Synonyme: Bivort beschrieb sie im *Ab. I.*, neben Taf. 47, auch in den *Annal. de Pom. V. S. 73* mit den Synonymen *Belle et Bonne d'Ezée*, *Bonne des Zées*. Er bildete sie in beiden Werken von stark länglicher, fast walzenförmiger Gestalt ab. Als weitere Synon. ergaben sich aus dem *Syon.* Berichte noch *Belle et Bonne des Haies* und ich wurde hiedurch erst auf den richtigen Namen meiner Frucht geführt. Sie wird hierin als groß oder ziemlich groß, gut, im September reifend, der Baum als fruchtbar bezeichnet. Das *Bulletin der Gartenbaugesellsch. zu Rouen*, unter dem Berichterstatter Prevost, beschreibt sie S. 163 als sehr schmelzend, saftreich, süß, sehr angenehm, im Sept. reifend, I. Ranges, in dem einen Exemplare der Abbildung ist sie unserer Frucht oben ähnlich, in dem andern länglich eirund gezeichnet. Decaisne, der sie etwas kürzer gebaut, als oben, und mehr eirund abbildete (*Lief. 27*), hält die Birne *Charles Frederix*, angeblich von van Mons erzogen und nach dem Colonel *Frederix* benannt, *Biv.* in den *Ann. de Pom. II. S. 1*, für damit identisch.

Gestalt: (wie sie bereits von mir selbst erzogen vorliegt) eirund, nach dem Stiele zu birnförmig oder kegelförmig verlängert, 2 $\frac{1}{4}$ " breit, 3" lang. — *Biv.* beschreibt sie als veränderlich, birnförmig oder flaschenförmig, öfters noch länglich stumpfspitz.

Kelch: kurzblättrig, braungelb, wollig, aufrecht, halb offen, in schwacher schüsselförmiger Einsenkung, mit etwas Unebenheiten oder Falten um die Wölbung herum.

Stiel: sehr lang und stark, nach der Birne zu fleischig oder mit Fleischringeln umgeben, obenauf, verliert sich auch ohne Absatz in der Frucht.

Schale: etwas rauh, gelblichgrün, rostfarbig gefleckt und punktiert, um den Kelch auch zusammenhängend berostet, an der Sonnenseite röthlich marmorirt und in diesem Noth mit schmutzigweißen Punkten.

Fleisch: weiß, etwas körnigt, halbschmelzend oder rauschend, saftreich, von angenehm gewürztem Zuckergeschmack, der dem der Sparbirne ähnelt, welcher sie auch äußerlich etwas ähnlich sieht. — Vielleicht wird sie auf anderem Standorte oder in weniger trockenen Jahren feinfleischig und völlig schmelzend, wie sie Bivort schildert, doch beschreibt auch Willermoz, wie Decaisne mittheilt, das Fleisch nur als halbfein, doch sehr saftreich und süß, und Decaisne selbst nennt sie zwar eine sehr gute Frucht, den Geschmack bezeichnet er aber als wenig erhaben.

Reife und Nutzung: Bivort giebt die Reife im September an, was sie aber öfters bis October verschiebe und bezeichnet überhaupt die Frucht als eine der besten in ihrer Zeit. — Hier war die Birne Ende October, zum Theil auch erst Anfangs November reif, was sich indessen in andern Jahren ändern kann, wie wohl auch die von mir anders geschilderte Beschaffenheit des Fleisches.

Eigenschaften des Baumes: dieser wächst nach Bivort lebhaft, ist fruchtbar, bildet von Natur eine Pyramide und ist nicht empfindlich auf Bodenbeschaffenheit, gedeiht auch auf Quitte, doch wird die Erziehung auf Wildling empfohlen. — Die Blätter sind an meinem Baume eiförmig, öfters auch länglich elliptisch, bisweilen aber auch rundlich, 2" breit, mit der oft $\frac{1}{2}$ " langen etwas aufgesetzten Spitze bisweilen 4" lang, glatt, meist nur an der Spitze gezahnt. — Blüthenknospen groß, kegelförmig, sanftgespitzt, kastanienbraun, etwas feinwollig. — Sommerzweige (die meinem Baume im Augenblick fehlen) nach Bivort oft mit einer Blüthenknospe an der Spitze, hellgelbbraun, auf der Schattenseite olivengrün, fein grau oder hellröthlich punktiert.